

## TWELTH ST. JEROME TRANSLATION CONTEST

Sponsored by the UN Department for General Assembly and Conference Management

### German

*Second prize - Ms Carina Schneider*

### **Zwischen uns liegt nur ein einziger Tag, doch Generationsunterschiede haben unsere Beziehung zerstört**

Von Kashana Cauley, *The New Yorker*, 8. September 2016

Ich weiß, was du sagen wirst, warum wir zusammenbleiben sollten. Wir haben viele ganz besondere Vorlieben gemeinsam. Es gibt nicht so viele Menschen, die gerne lange Spaziergänge unternehmen, Rührei essen und sich Sport im Fernsehen anschauen. Aber nach drei Jahren haben Generationsunterschiede einen Keil zwischen uns getrieben. Ja, du wurdest am 31. Dezember 1981 geboren, ich am 1. Januar 1982, und ich maß den paar Stunden, die uns trennen, lange Zeit keine große Bedeutung bei. Aber jetzt weiß ich, dass du zur Generation X gehörst und ich zu den Millennials – diese Kluft zwischen uns ist zu groß, als dass ich den Rest meines Lebens mit dir verbringen könnte.

Wenn du einen Tag jünger wärst, dann hättest du dich meiner Kampagne angeschlossen, das letzte Internetcafé in unserem Stadtviertel schließen zu lassen, damit unsere Nachbarn eine Untergrund-Bar eröffnen können. In dieser Bar hätten sie dann Drinks verkauft, die das Eiweiß von den Eiern der schätzenswerten alten Hühnerrassen enthalten, die sie bei sich auf dem Dach züchten. Stattdessen beharrst du darauf, jeden Samstag zwei Stunden im Internetcafé zu verbringen, um dort auf Netscape-Navigator-Seiten zu surfen – und bezahlst dafür pro Stunde. Meine Altersgenossen würden niemals, so wie du, mit dem Typen hinter der Theke reden. Aber leider verstehst du nicht, dass es verabscheuungswürdig ist, in persona mit anderen Menschen zu sprechen, und auch meist gar nicht notwendig, denn es gibt ja SMS und Apps.

Ich bin es leid, dich zu Nirvana abgehen zu sehen, wenn ich nach Hause komme, und darauf neidisch zu sein, dass dein fortgeschrittenes Alter es dir ermöglicht, deren Musik in einer Weise zu verstehen, wie ich es niemals vermag. Anders als du bin ich zu jung, um mich an Kurt Cobain zu erinnern. Es wundert mich daher, dass du aufgrund deines zusätzlichen Lebenstags so traurig über seinen Tod warst, dass du unbedingt eine Woche lang Kurt Loder dabei zusehen musstest, wie er auf MTV das Ende des Grunge verkündete, während ich armes Kind ohne einen blassen Schimmer vom Hangelgerüst auf dem Spielplatz baumelte.

Wenn du in meinem Alter wärest, dann wüsstest du, dass „Nightcrawler – Jede Nacht hat ihren Preis“ der beste Film aller Zeiten ist. Du würdest sagen, wie toll mein Männer-Dutt doch aussähe – so wie der von Jake Gyllenhaal in eben jenem Film – anstatt mich einen Möchtegern-Balletttänzer zu nennen. Und anstatt mich für verrückt zu erklären, hättest du verständnisvoll genickt, als ich meiner Fantasie freien Lauf ließ und laut überlegte, einen Praktikanten umzubringen – so wie die Figur von Jake Gyllenhaal – nur damit ich drei Cent mehr pro Stunde mit Programmieren verdienen könnte. Aber dank der universitätsinternen Regelung, dass nur diejenigen eine Lebenszeitprofessur bekommen, die vor 1982 geboren wurden, kannst du nun einen Kurs pro Semester geben, der nur wenig Präsenzzeit erfordert; kannst mich andauernd darüber belehren, welche Konsequenzen es hat, sich selbst zu verraten; und kannst dich darüber lustig machen, wie sehr ich mich „Nightcrawler“ verbunden fühle,

nachdem du darauf bestanden hast, dass wir zusammen „Reality Bites – Voll das Leben“ gucken, damit ich lerne, „wie schön Nichtstun doch sein kann“.

Aber egal, denn ich habe eine Klassefrau kennengelernt, die mich wirklich versteht, weil sie 1982 geboren wurde. Sie kennt die trendigsten Memes, ihre Augenbrauen sind immer perfekt geschwungen und sie ist stilvoll genug, alle neunhundert ihrer Instagram-Follower als „Family“ zu bezeichnen. Wir wissen schließlich, dass die wahre Familie jene Menschen sind, mit denen man den ganzen Tag lang in den sozialen Netzwerken herumhängt – nicht wie solche Spinner wie du, die glauben, der Urlaub sei eine gute Gelegenheit, „das WLAN abzuschalten und Zeit miteinander zu verbringen“. Also viel Spaß noch beim Kicken deiner Hacky-Sacks durch unser Wohnzimmer – ich hau dann mal ab zu meiner neuen Flamme.